EBZ
Europäisches Bildungszentrum
der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft

REPORTAGEN // GESPRÄCHE // TRENDS

SKILLS

DAS HAUSMAGAZIN DES EBZ – EUROPÄISCHES BILDUNGSZENTRUM DER WOHNUNGS- UND IMMOBILIENWIRTSCHAFT



Bildquelle: EBZ / Andreas Molatta

AUS DEM INHALT

6



13



04 EDITORIAL

06 PROF. DR. CHRISTIAN UNSÖLD NUN NEUER LEITER FÜR COACHING & CONSULTING AN DER EBZ AKADEMIE

08 ZWISCHEN TRADITION UND TRANSFORMATION – DRITTER TAG DER WOHNUNGSGENOSSENSCHAFTEN AM EBZ

10 NEUES QUALIFIZIERUNGSPROGRAMM „SOZIALBERATER:IN IN DER WOHNUNGSWIRTSCHAFT“ DER EBZ AKADEMIE STARTET

11 KLIMANEUTRALITÄT BIS 2045 – RIESIGE HERAUSFORDERUNG ODER NUR EIN SCHEINRIESE?

12 ERSTER ABSCHLUSSJAHRGANG DES B.A. NACHHALTIGES ENERGIE- UND IMMOBILIENMANAGEMENT

13 EBZ LEGT ZWEI DUALE STUDIENGÄNGE AUF

14 AZUBIS GEWINNEN STIPENDIEN BEIM EBZ-ZUKUNFTSWETTBEWERB IN HAMBURG

16 PREMIERE! ERSTMALS LAUFEN AUF DEM CAMPUS IN BOCHUM DIE EBZ PROPTECH DAYS

18 EBZ BUSINESS SCHOOL SCHAFFT NEUES INTERNATIONALES STUDIENPROGRAMM – INKLUSIVE AUSLANDSSEMESTER

19 „KAUFLEUTE INTERNATIONAL“-KURSE SIND HIGHLIGHT IM FREMDSPRACHENANGEBOT DES EBZ BERUFSKOLLEGS

21

28





21 THOMAS MACIEJEWSKI: MEDIENBERATER DER BEZIRKSREGIERUNG ARNSBERG UND LEHRER AM EBZ BERUFSKOLLEG

22 BESTE NACHWUCHSFÖRDERUNG IM ZEICHEN DER KLIMATRANSFORMATION: EBZ BIETET WIEDER DAS KLIMACAMP AN

24 AZUBI-BEFRAGUNG AM EBZ WARTET MIT SPANNENDEN ERGEBNISSEN AUF

26 BILDUNGSSCHECK 2.0 & CO: DIE EBZ AKADEMIE ZEIGT, WELCHE FÖRDERMÖGLICHKEITEN ES GIBT UND WIE MAN SIE CLEVER NUTZT

27 TIPP FÜR SCHULE, AUSBILDUNG UND BERUF: LIBERATING STRUCTURES HELFEN, GUTE LÖSUNGEN GEMEINSAM ZU FINDEN

28 VIERTER IQ-KONGRESS AM EBZ DISKUTIERTE DIE ZUKUNFT DER STÄDTE UND LIEFERTE IMPULSE FÜR RESILIENTE QUARTIERE

30 INWIS-FÖRDERVEREIN BAUT BRÜCKE ZWISCHEN THERORIE UND UNTERNEHMENSPRAXIS

31 MARKETINGINITIATIVE DER WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN GEGRÜNDET

32 VERANTWORTUNG GESTALTEN: WARUM DIE DEUTSCHE IMMOBILIENWIRTSCHAFT JETZT IN DIE UKRAINE SCHAUEN SOLLTE

34 AXEL GEDASCHKO, ALEXANDER RYCHTER, DIRK SALEWSKI UND CAROLIN HEGENBARTH SCHAUEN AUFS JAHR 2026

35 TERMINE & IMPRESSUM



EDITORIAL

Kosten senken? In Köpfe investieren

Die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft steht unter Druck. Steigende Bau- und Finanzierungskosten, neue regulatorische Anforderungen, Digitalisierung und der härter werdende Wettbewerb um Kapital und Fachkräfte gefährden das Geschäftsmodell. Effizienz und Cost Cutting sind kein Nice-to-have mehr, sondern die Grundlage wirtschaftlicher Stabilität.

Gerade jetzt werden Ausgaben kritisch geprüft. Oft geraten dabei Qualifizierung und Personalentwicklung als Erstes unter Rechtfertigungsdruck. Genau das ist der strategische Fehler.

Denn entscheidend ist nicht, was Bildung kostet, sondern was fehlende Kompetenz kostet: Fehlentscheidungen bei Investitionen, ineffiziente Prozesse, regulatorische Risiken, schlecht gesteuerte Quartiersentwicklungen oder verschleppte Digitalisierung kommen Unternehmen am Ende deutlich teurer zu stehen als systematische Weiterbildung und Personalentwicklung.

Hinzu kommt: Der demografische Wandel verschärft die Lage. Erfahrungswissen geht verloren, während neue Anforderungen neue Kompetenzen verlangen. Wer jetzt nur verwaltet, verliert. Gefragt sind Menschen, Persönlichkeiten, die Verantwortung übernehmen, kreativ denken, mutig handeln und Gewohntes infrage stellen. Zukunft entsteht nicht durch Absicherung allein, sondern durch kluge Köpfe, die Dinge neu denken.

Am EBZ verstehen wir Bildung deshalb nicht als Begleitprogramm, sondern als Teil des Geschäftsmodells der Branche. Von Ausbildung über Studium bis Weiterbildung verbinden wir ökonomische Steuerung, technisches Knowhow, regulatorische Kompetenz und strategisches Management mit sozialer Verantwortung und nachhaltiger Quartiersentwicklung.

Gerade junge Talente erwarten heute mehr als einen sicheren Arbeitsplatz. Sie wollen Perspektiven, Entwicklungsmöglichkeiten und ein Umfeld, in dem Ideen zählen. Wer Fach- und Führungskräfte gewinnen und halten will, muss Weiterbildung strategisch denken – konsequent, nicht situativ.

Unsere Überzeugung ist klar: Wettbewerbsfähigkeit entsteht dort, wo Unternehmen kontinuierlich in Kompetenz, Führung, Organisationsentwicklung und die Menschen investieren, die mit Kreativität und Mut neue Wege gehen. Bildung ist kein Kostenblock – sie ist eine Investition in die Zukunft. Sie ist ein strategischer Vermögenswert.



Klaus Leuchtmann / Vorstandsvorsitzender



Prof. Dr. Christian Unsöld als Referent beim 3. Genossenschaftstag im EBZ. Sein Vortragsthema: die Ergebnisse des aktuellen HR-Monitors des EBZ. Fotos (2): EBZ / Andreas Molatta

Personalwechsel in der EBZ Akademie – Interview mit dem Neuen

Christian Unsöld: Neuer Kopf für Coaching & Consulting im EBZ!

Mit Prof. Dr. Christian Unsöld übernimmt ein Berater, Unternehmer und Wissenschaftler nach dem Ausscheiden von Rüdiger Grebe die Leitung des Bereichs Coaching und Consulting in der EBZ Akademie. Ob als Gründer, Professor oder Sparringspartner für Fach- und Führungskräfte: Christian Unsöld bewegt sich seit Jahren genau an der Schnittstelle von Organisation, Menschen und Transformation. Im EBZ will er diese Perspektiven zusammenführen und den Bereich noch stärker als Impulsgeber für die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft positionieren. Was ihn antreibt und welche Schwerpunkte er setzen will, erzählt er im Kurzinterview.

Herr Prof. Dr. Unsöld, mit welchem Ziel starten Sie in Ihre neue Rolle?

Mein Ziel ist es, den Bereich Coaching & Consulting als strategischen Impulsgeber für die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft weiter auszubauen. Wir stehen vor tiefgreifenden Veränderungen – technologisch, regulatorisch, sozial und organisatorisch. Ich möchte dazu beitragen, dass Unternehmen diese Entwicklungen nicht nur „managen", sondern proaktiv gestalten. Dafür will ich Wissenschaft, Unternehmertum und Beratungspraxis noch enger verzahnen und gemeinsam mit unseren Partnern Lösungen entwickeln, die wirken – im Alltag, in Teams und in der Führungspraxis.

Sie übernehmen einen Bereich, der Unternehmen in Veränderungsprozessen begleitet. Welche Personal- und Organisationsthemen haben in der Branche derzeit die höchste Priorität?

Viele Unternehmen beschäftigt derzeit ein Dreiklang aus Fachkräftesicherung, Führungsentwicklung und Kulturwandel. Dazu kommen Themen wie agilere Organisationsformen, ein professioneller Umgang mit Digitalisierung und KI sowie die Frage, wie Unternehmen ihre Attraktivität als Arbeitgeber steigern können. Die Herausforderungen sind komplex, aber der Kern bleibt immer gleich: Menschen befähigen, Veränderungen zu verstehen, mitzugestalten und mitzutragen. Es geht aus meiner Sicht darum, Organisationen – und damit selbstverständlich die Menschen in ihnen – so zu entwickeln und zu befähigen, dass sie Veränderungen annehmen, als Chance zum Lernen verstehen und aus ihrer Veränderungsbereitschaft wiederum Sicherheit und Stabilität für sich selbst gewinnen.

Wie wird Veränderung im Unternehmen wirklich wirksam?

Wirkung entsteht dort, wo Haltung, Struktur und Verhalten zusammenpassen. Veränderung gelingt, wenn drei Bedingungen erfüllt sind:

1. Klarheit im Zielbild – Wofür tun wir das und wo wollen wir hin?
2. Transparenz & Partizipation – Menschen müssen beteiligt werden, reine Information reicht nicht aus.
3. Konsequente Umsetzung – Veränderung zeigt sich nicht im Projektplan, sondern im täglichen Handeln.

Entscheidend ist zudem, dass Führungskräfte Veränderung nicht nur „managen", sondern vorleben. Dann wird Transformation vom abstrakten Konzept zum erlebbaren Prozess.

Welche Kompetenzen werden in den nächsten Jahren entscheidend?

Neben fachlichem Know-how rücken besonders überfachliche Kompetenzen in den Mittelpunkt:

- Führungskompetenz in dynamischen Umfeldern
- Kommunikations- und Beziehungskompetenz / Teamfähigkeit
- Digital- und Datenkompetenz, insbesondere im Umgang mit KI
- Selbstreflexion sowie Lernfähigkeit und Lernbereitschaft
- Gestaltungskompetenz für komplexe Systeme und die Fähigkeit zur Selbstorganisation

Kurz gesagt: Entscheidend wird die Fähigkeit, die eigene Organisation durch Unsicherheit zu führen – mit Klarheit, Mut und Empathie.

Warum passt diese Aufgabe zu Ihnen?

Mich motiviert seit vielen Jahren genau die Verbindung aus Organisation, Menschen und Transformation. Ich durfte als Unternehmer, Berater und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Perspektiven erleben, wie kraftvoll es ist, wenn Unternehmen ihre Potenziale wirklich nutzen. Diese Erfahrung über Erfolgsfaktoren und wirksame Transformationsansätze möchte ich sowohl für das gesamte EBZ, als auch insbesondere natürlich für unsere Kunden erfolgreich einbringen. Das EBZ als Ganzes hat mit seinen unterschiedlichen Häusern und Bereichen eine so große Bandbreite an Produkten und Lösungen im Portfolio, die ich in meiner Rolle unseren Kunden noch integrierter zugänglich machen möchte.

Über Prof. Dr. Christian Unsöld



Christian Unsöld studierte von 2001 bis 2006 technisch orientierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Stuttgart und wurde für die beste Diplomarbeit seines Jahrgangs ausgezeichnet. Von 2006 bis 2009 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Planung und Strategisches Management sowie Lehrbeauftragter an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart. Bereits während des Studiums war er geschäftsführender Gesellschafter zweier Immobilienunternehmen. Danach war er in leitenden Funktionen bei der Kölner Unternehmensgruppe Reclay Group tätig, die er 2017 als stellvertretender Geschäftsführer, Prokurist und Mitglied der Geschäftsleitung verließ. Im selben Jahr wurde er zum Dr. rer. pol. promoviert und gründete die international tätige TUN Training & Beratung GmbH mit, bei der er bis heute als geschäftsführender Gesellschafter tätig ist. Seit 2019 ist er wieder verstärkt in Wissenschaft und Lehre aktiv und seit 2025 Professor an der EBZ Business School.









Wohnungsgenossenschaften im EBZ ...

Zwischen Tradition ...

Mehr als 100 Vertreterinnen und Vertreter aus Wohnungsgenossenschaften, Verbänden und Wissenschaft kamen am 10. März 2026 zum dritten „Tag der Wohnungsgenossenschaften“ im EBZ in Bochum zusammen. Im Mittelpunkt standen zentrale Zukunftsfragen der Branche – von Klimapfaden und bezahlbarem Wohnen bis hin zu Digitalisierung und Organisationsentwicklung.



Zum Auftakt betonte Prof. Dr. David Wilde (hwg eG, EBZ Business School), dass Wohnungsgenossenschaften gesellschaftlich stark nachgefragt sind, zugleich jedoch unter zunehmendem Druck stehen. Insbesondere energetische Sanierungen und steigende Baukosten führen zu erheblichen Investitionsanforderungen. Auch die Digitalisierung bewertete Wilde differenziert: Sie bietet Effizienzpotenziale, geht in der Praxis jedoch zunächst mit zusätzlichem Aufwand einher. Eine realistische Kosten-Nutzen-Abwägung bleibt daher entscheidend.



Vision einer modernen genossenschaftlichen Pflichtprüfung

Dr. Daniel Ranker (VdW Rheinland Westfalen) skizzierte mit Blick auf die Pflichtprüfung tiefgreifende Veränderungen. Neue gesetzliche Anforderungen und Klimaziele werden die Prüfungsarchitektur prägen. Digitale Lösungen, etwa KI-gestützte Systeme wie „Strategion“, eröffnen zusätzliche Effizienzpotenziale, erfordern jedoch die aktive Einbindung der Mitarbeitenden.

Mehr als 10.000 Genossenschaftsmitglieder wurden befragt

Erkenntnisse zur Mitgliederperspektive präsentierte Prof. Dr. Torsten Bölting (InWIS), als er die groß angelegte Studie „Wohnungsgenossenschaften der Zukunft eG 2025+“ präsentierte. Trotz hoher Erwartungen ist die Zufriedenheit groß, insbesondere bei Mieten und Wohnsicherheit. Besorgniserregend ist aber folgender Befund: Für den Beitritt zählen meist praktische Vorteile stärker als der Gemeinschaftsgedanke. Entsprechend gering ist häufig das Engagement. Um hier gegenzuwirken und die genossenschaftliche Idee















... diskutierten Zukunftsthemen

... und Transformation



zu beleben – nichts anderes als den Kern dieser Wohnform –, sind direkte, kontinuierliche Kommunikationsmaßnahmen erforderlich.

In vier Panels wurden Mitgliederkommunikation, junge Zielgruppen, Nutzungsentgelte und belastete Quartiere diskutiert. Erfolgreiche Kommunikation basiert vor allem auf Verlässlichkeit und Transparenz. Die Einbindung jüngerer Mitglieder gilt als strategisch entscheidend. Anpassungen von Entgelten stoßen auf Akzeptanz, wenn sie nachvollziehbar sind. Beim Umgang mit Quartieren wurde die Bedeutung frühzeitiger Problemerkennung betont.

Personal und Organisation im Wandel

Auch Personal- und Organisationsthemen standen im Fokus. Prof. Dr. Christian Unsöld (EBZ Business School) führte die Zuhörer durch die Ergebnisse des aktuellen HR-Monitors: Der Fachkräftemangel bleibt demnach eine zentrale Herausforderung. Gleichzeitig gewinnen Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Lernbereitschaft und Selbstorganisation an Bedeutung. Der demografische Wandel rückt zudem Nachfolgeplanung und Wissenstransfer stärker in den Mittelpunkt.



Genossenschaften vor großen Veränderungen

Im Expertentalk betonten Klaus Leuchtmann (EBZ), Alexander Rychter (VdW Rheinland Westfalen), Olaf Rabsilber (GWG Oberhausen-Sterkrade eG) und Natalia Bauer (VdW Treuhand), dass sich Wohnungsgenossenschaften auf umfassende Veränderungen einstellen müssen. Digitalisierung, energetische Sanierung und eine stärkere Einbindung der Mitglieder werden zentrale Aufgaben der nächsten Jahre sein. „Es ist ein erhebliches Risiko für die Funktion der Rechtsform, wenn Mitglieder nicht mehr erreicht werden“, sagte Klaus Leuchtmann. Er verwies auf die Rolle des EBZ-Instituts eG21 als Bildungs- und Innovationsplattform für die Wohnungsgenossenschaften. Alexander Rychter berichtete, dass zahlreiche Genossenschaften bereits heute mit innovativen Projekten – etwa im seriellen Sanieren – zeigen, dass sie den Herausforderungen gewachsen sind: „Sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen, ist keine Frage der Größe, sondern eine Frage des Mutes.“

Bildquelle (16): EBZ / Andreas Molatta



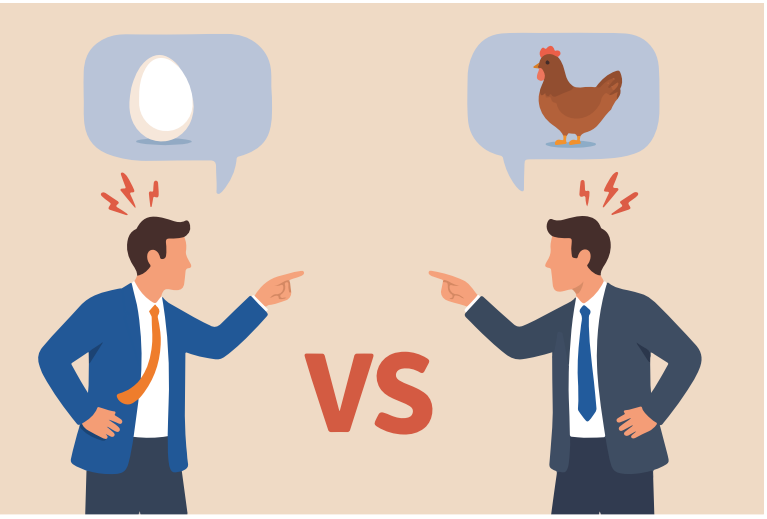




Qualifizierungsprogramm Sozialberater:in fürs Allzumenschliche

Für Problemlöser im Quartier

Viele Stadt- und Wohnquartiere stehen heute unter Druck. Armut, anhaltende Zuwanderung, Wohnungsmangel und eine alternde Gesellschaft treffen vor Ort direkt aufeinander. Was gesellschaftlich insgesamt diskutiert wird, zeigt sich im Quartier oft besonders deutlich: prekäre Lebenslagen, Einsamkeit, Konflikte in der Nachbarschaft oder überlastete soziale Infrastrukturen. Um der Wohnungswirtschaft „Problemlöser" vor Ort zu verschaffen, bietet die EBZ Akademie nun das Qualifizierungsprogramm „Sozialberater:in in der Wohnungswirtschaft" in Frankfurt am Main an.



Die neue Seminarreihe hilft bei Problemen in Quartieren. Grafik: JWEL - stock.adobe.com

Die oben angerissenen Entwicklungen machen sich auch im Arbeitsalltag der Wohnungswirtschaft bemerkbar. Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuer werden zunehmend mit Situationen konfrontiert, die weit über klassische Vermietungsfragen hinausgehen. Es geht längst nicht nur um Mietverträge oder Betriebskostenabrechnungen – sondern immer häufiger auch um Konflikte zwischen Nachbarn, um Menschen in schwierigen Lebenslagen oder um Mieterinnen und Mieter, die Unterstützung bei sozialen Leistungen benötigen. Wie lassen sich Nachbarschaftsstreitigkeiten entschärfen? Wie führt man schwierige Gespräche? Wo endet Hilfe – und wo müssen Grenzen gesetzt werden?

Soziale Herausforderungen meistern

Genau hier setzt das Qualifizierungsprogramm „Sozialberatung in der Wohnungswirtschaft" der EBZ Akademie an. Sie vermittelt praxisnahes Wissen und konkrete Handlungskompetenzen für den Umgang mit sozialen Herausforderungen im Quartier. Die Teilnehmenden lernen, wie Sozialmanagement und Sozialberatung in Wohnungsunternehmen sinnvoll eingebunden werden können und welche rechtlichen Grundlagen dabei eine Rolle spielen – von Sozialhilfe über Wohngeld bis hin zu weiteren Unterstützungsleistungen.

Kommunikative Kompetenzen vermitteln

Darüber hinaus stehen kommunikative und soziale Kompetenzen im Mittelpunkt. Wie lassen sich Nachbarschaftskonflikte konstruktiv lösen? Wie geht man professionell mit schwierigen Gesprächen um? Welche Herausforderungen bringen interkulturelle Nachbarschaften mit sich? Und wie kann man mit Mieterinnen und Mietern umgehen, die etwa durch Verwahrlosung oder psychische Belastungen auffallen?

Die Seminarreihe vermittelt nicht nur Wissen, sondern auch einen praktischen „Werkzeugkasten" aus Methoden, rechtlichen Grundlagen und erprobten Strategien. Gleichzeitig lernen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, wie sie Netzwerke mit sozialen Einrichtungen und Beratungsstellen aufbauen können, die sie in ihrer täglichen Arbeit unterstützen. Maximal 15 Teilnehmende sorgen für eine persönliche Lernatmosphäre. Angesprochen sind insbesondere Mitarbeiter aus der Bestandsbewirtschaftung, Kundenbetreuung sowie dem Sozialmanagement in Wohnungsunternehmen.

Mehr als Bereitstellung von Wohnraum

Eines wird immer deutlicher: Wohnen bedeutet längst mehr als die Bereitstellung von Wohnraum. Wer heute in Quartieren arbeitet, gestaltet auch Nachbarschaften. Die Seminarreihe wird von Experten geleitet und läuft im Raum Frankfurt a.M. zwischen dem 22.09. und dem 16.12.2026.

Alle Infos und Anmeldung:

Klimaneutralität 2045 ist eine große Herausforderung

Den „Scheinriesen“ bezwingen

Der Weg zu einem klimaneutralen Gebäudebestand bis 2045 gehört zu den größten Herausforderungen der Wohnungswirtschaft. Für Wohnungsunternehmen stellt sich dabei die Frage, wie sich ambitionierte Klimaziele mit wirtschaftlicher Tragfähigkeit und sozial verträglichen Mieten vereinbaren lassen. In einem Vortrag vor hochrangigen Vertretern und Vertreterinnen der Wohnungswirtschaft griff Prof. Dr.-Ing. Viktor Grinewitschus (kleines Foto) dieses Spannungsfeld auf – und wählte dafür ein Bild aus der Literatur: den Scheinriesen aus „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“.

Der Vergleich ist bewusst gewählt. Wie im Kinderbuch erscheint die Aufgabe zunächst riesig und schwer greifbar. Je weiter man sich von ihr entfernt, desto größer wirkt sie. Betrachtet man sie jedoch aus der Nähe und zerlegt sie in konkrete Schritte, wird deutlich, dass viele Lösungen bereits vorhanden sind. Für Wohnungsunternehmen bedeutet das vor allem: Die Transformation hin zur Klimaneutralität ist keine einzelne Maßnahme, sondern ein strategischer Prozess, der technische, wirtschaftliche und organisatorische Aspekte zusammenführt.

Systematische Bestandsanalyse

Zentral ist dabei eine systematische Bestandsanalyse. Erst wenn energetischer Zustand, Baualtersklassen, Heizsysteme und Sanierungspotenziale datenbasiert erfasst werden, lassen sich realistische Transformationspfade entwickeln. Darauf aufbauend können Maßnahmen sinnvoll kombiniert werden: Verbesserungen der Gebäudehülle, effiziente Anlagentechnik und der Einsatz erneuerbarer Energien müssen als Gesamtsystem gedacht werden. Häufig entstehen gerade durch diese integrierte Betrachtung Lösungen, die sowohl energetisch wirksam als auch wirtschaftlich tragfähig sind.



Eine besondere Rolle spielt dabei das technische und strategische Know-how innerhalb der Unternehmen. Sie sind langfristig orientierte Akteure mit stabilen Beständen – ein Vorteil, wenn es um langfristige Investitionsentscheidungen geht. Gleichzeitig erfordert die Transformation neue Kompetenzen, etwa im Bereich Energieplanung, Datenanalyse oder Fördermittelmanagement.

Politische Vorgaben maßgeblich

Der Vortrag fand zu einem Zeitpunkt statt, an dem die politischen Rahmenbedingungen für den Wärmesektor noch nicht abschließend geklärt waren. Die Debatten um das Gebäudeenergiegesetz und mögliche Änderungen in der Förderlandschaft zeigen, wie stark wohnungswirtschaftliche Investitionsentscheidungen von politischen Vorgaben abhängen. Und das heißt: Strategische Entscheidungen müssen oft unter unsicheren regulatorischen Bedingungen getroffen werden.



Das Ziel heißt Klimaneutralität. Bildquelle: Thorben Wengert / PIXELIO

Gerade deshalb gewinnt eine langfristige Perspektive an Bedeutung. Unabhängig von einzelnen gesetzlichen Regelungen bleibt das Ziel eines klimaneutralen Gebäudebestands bestehen. Wer sich frühzeitig mit seinen Beständen, technischen Optionen und wirtschaftlichen Spielräumen auseinandersetzt, kann den „Scheinriesen“ Schritt für Schritt kleiner werden lassen.

Der Weg zur Klimaneutralität ist damit weniger ein einmaliger Kraftakt als vielmehr ein kontinuierlicher Transformationsprozess – einer, der mit klarem Blick, guter Datenbasis und technischem Know-how durchaus bewältigt werden kann.

Neue Generation gestaltet Transformation im Gebäudesektor mit

Aller guten Dinge sind zwei?!

Ein Bachelorabschluss – das ist für viele das große Ziel. Für den ersten Jahrgang des Studiengangs Nachhaltiges Energie- und Immobilienmanagement an der EBZ Business School war es gleich doppelt besonders: Sie sind nicht nur die ersten Absolventinnen und Absolventen dieses zukunftsweisenden Studiengangs, sondern haben im 6. Semester auch das Angebot der EBZ Business School genutzt, sich zum „DGNB Registered Professional" zertifizieren zu lassen.





Da ist man schnell in Feierlaune! Die ersten Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs „Nachhaltiges Energie- und Immobilienmanagement" und Prof. Dr.-Ing. Philip Engelhardt (li.). Fotos (2): EBZ / Daniel Kaltofen

Kaum ein Bereich steht so sehr im Fokus wie der Gebäudesektor. Laut dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gehen rund 40 Prozent des gesamten Energieverbrauchs in Deutschland auf das Konto von Immobilien, vor allem für Heizung und Warmwasser. Für die Branche bedeutet das eine doppelte Herausforderung: Klimaziele erreichen und gleichzeitig bezahlbaren Wohnraum sichern.

Zwei Meilensteine, ein Ziel: Wohnungs- und Immobilienwirtschaft nachhaltig transformieren

Die frisch gebackenen Absolventinnen und Absolventen kennen beide Seiten der Medaille. Sie wissen, wie sich CO_2-arme Energiekonzepte für Gebäude und Quartiere entwickeln lassen. Sie können deren Wirtschaftlichkeit bewerten. Und sie bringen das nötige Managementwissen mit, um Veränderungen in Unternehmen aktiv voranzutreiben. Oder, wie es Prof. Dr.-Ing. Philip Engelhardt, Studiengangsleiter B.Sc. Nachhaltiges Energie- und Immobilienmanagement formuliert: „Unsere Absolventinnen und Absolventen wissen ganz konkret, wie sich zum Beispiel eine bestimmte Anlagensteuerung im Heizungskeller auch ökonomisch auswirkt."

Ein starkes Signal in Richtung Zukunft

Die EBZ Business School setzt mit dem Studiengang und der Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) ein starkes Zeichen. Ohne kluge Köpfe wird der Klimapfad nicht zu bewältigen sein. Mit dem ersten Jahrgang des B.Sc. Nachhaltiges Energie- und Immobilienmanagement steht der Branche eine neue Generation zur Verfügung. Bestens ausgebildet, vernetzt und bereit für Verantwortung.

Schon gewusst?

Den Studiengang Nachhaltiges Energie- und Immobilienmanagement gibt's jetzt auch in dualer Form.

Hier mehr erfahren:

EBZ Business School legt neue Studienkonzepte auf

Zweimal dual mit alles, bitte!

Die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft steht unter Druck. Digitalisierung, Klimaschutz, neue gesetzliche Vorgaben und steigende Erwartungen von Mietenden wie Investoren krempeln die Branche kräftig um. Unternehmen müssen schneller reagieren, effizienter arbeiten und nachhaltiger wirtschaften – und das alles mitten im Fachkräftemangel. Gefragt sind kluge Köpfe mit Praxisbezug. Genau hier kommt das duale Studium der EBZ Business School (FH) ins Spiel.

Die Herausforderungen werden nicht kleiner: Projekte werden komplexer, Entscheidungswege kürzer, Anforderungen vielfältiger. ESG-Kriterien, energetische Sanierungen, digitale Kundenprozesse oder ambitionierte Klimaziele bestimmen längst den Arbeitsalltag. Zwar stehen viele Unternehmen vor ähnlichen Aufgaben – doch die Lösungen sehen oft ganz unterschiedlich aus. Umso wichtiger sind Nachwuchskräfte, die Theorie und Praxis verbinden und unternehmensspezifisch denken können.

Von Anfang an im Unternehmen

Duale Studierende bringen dafür beste Voraussetzungen mit. Sie arbeiten von Anfang an im Unternehmen, lernen Strukturen und Kultur kennen und wachsen Schritt für Schritt in Verantwortung hinein. Gleichzeitig nehmen sie aktuelle Impulse aus dem Studium mit in den Betrieb. So entsteht ein echter Wissenstransfer – in beide Richtungen.

Zwei Studiengänge im dualen Modus

Die EBZ Business School bietet dieses Modell im Bachelor of Arts „Real Estate dual“ sowie im Bachelor of Science „Nachhaltiges Energie- & Immobilienmanagement dual“ an. Beide Studiengänge schließen mit einem staatlich anerkannten Abschluss ab und ermöglichen den direkten Einstieg nach dem Schulabschluss.

Verantwortung übernehmen, Gespür entwickeln

Das Prinzip ist einfach – und erfolgreich: lernen, anwenden, weiterdenken. Studierende sammeln Praxiserfahrung, übernehmen früh Verantwortung, werden frühzeitig ins Unternehmen integriert, ihre langfristige Bindung wird gefördert – und sie entwickeln ein Gespür für unternehmerische Zusammenhänge. Unternehmen wiederum investieren gezielt in ihren eigenen Nachwuchs, statt ausschließlich auf externe Rekrutierung zu setzen. Die enge Verzahnung mit der Hochschule sichert dabei Qualität und Struktur. Auch für Schulabgängerinnen und Schulabgänger ist das duale Studium attraktiv: Sie starten direkt ins Berufsleben, verdienen von Anfang an ihr eigenes Geld und erwerben gleichzeitig einen Hochschulabschluss.



Dual studieren, neue Perspektiven gewinnen. Bildquelle: EBZ / Sascha Kreklau

Fachkräfte ausbilden, die gestalten wollen

Unterm Strich gilt: Wer heute in dual Studierende investiert, investiert in Zukunft. Das duale Studium der EBZ Business School bringt motivierte Talente und Unternehmen zusammen – und schafft Fachkräfte, die nicht nur verwalten, sondern gestalten wollen.

Hier mehr erfahren:

Talente begeistern Fachjury und gewinnen EBZ-Stipendien

Azubis denken die Branche neu

Wie sieht die Immobilienwirtschaft von morgen aus? Die Antwort kam beim zweiten Wettbewerb „Start | Zukunft Immobilienwirtschaft“ nicht aus dem Lehrbuch, sondern direkt von engagierten Nachwuchstalenten: mit frischen Ideen, gesellschaftlichem Blick und Mut zur Veränderung.



Strahlende Gewinnerinnen und Gewinner: Die ausgezeichneten Teams des Wettbewerbs „Start | Zukunft Immobilienwirtschaft“ 2026 am EBZ Campus in Hamburg. Bildquelle: EBZ / Bertold Fabricius.

Beim Finale am 20. März 2026 auf dem EBZ Campus in Hamburg präsentierten angehende Immobilienkaufleute Konzepte, die zeigen, wie innovativ, praxisnah und relevant die Branche der Zukunft sein kann. Von KI-gestützter Wohnungssuche über integrative Wohnmodelle bis hin zu neuen Begegnungsorten im Quartier: Die Projekte machten deutlich, dass der Branchennachwuchs nicht nur mitdenkt, sondern vorausdenkt. Hier die Sieger:

- Platz 1: „ImmoPath: Wir schaffen den Weg und Sie finden die Wohnung“ – Wulf und Robin Wagner (BBS1 Lüneburg) entwickelten eine KI-gestützte Plattform, die den Such- und Bewerbungsprozess auf dem Mietwohnungsmarkt einfacher, transparenter und fairer machen soll.
- Platz 2: „Zusammen leben, zusammen wachsen“ – Gerry Goertz, Anabel Bostelmann, Romy-Marlen Paukschus, Linnéa-Felina Slowik und Erik Helms (BS26 Hamburg-Eimsbüttel) konzipierten ein integratives Wohnmodell für Studierende sowie Menschen mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund.
- Platz 3: „Umnutzung des Karstadt-Gebäudes“ – Annabella Tavaglione, Bennet Hackhe, Felix Suchert, Emilia Graefe und Clara Le (BS26 Hamburg-Eimsbüttel) präsentierten ein Konzept zur Umwandlung eines leerstehenden Warenhauses in ein gemischt genutztes Gebäude.

Für ihre starken Ideen wurden alle Gewinnerinnen und Gewinner mit einem Stipendium für ein Studium an der EBZ Business School ausgezeichnet – ermöglicht durch die meravis Immobiliengruppe. „Die Projekte machen Mut und zeigen, wie viel Ideenreichtum in der nächsten Generation steckt“, so Dr. Felicitas Pudwitz, Leiterin Personal bei der meravis Immobiliengruppe. „Unser Ziel ist es, junge Talente früh zu fördern und ihnen Perspektiven für ihre weitere Entwicklung zu eröffnen“, sagt Matthias Schilling, Leiter des EBZ-Campus Hamburg und Initiator des Wettbewerbs.

Sonderpreis für soziale Quartiersentwicklung

Ein besonderes Zeichen setzte der Sonderpreis „Soziale Quartiersentwicklung“, gestiftet vom BVE Bauverein der Elbgemeinden. Ausgezeichnet wurden Alexandra Zadireev, Larisa Begic, Leonie Tanck und Isabell Wulf für ihre Idee, eine leerstehende Kapelle in ein Quartierscafé umzuwandeln – als offenen Treffpunkt für die Nachbarschaft. „Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Veränderungen sind Orte der Begegnung von unschätzbarem Wert“, sagt Michael Wulf, Vorstand des BVE Bauverein der Elbgemeinden.

Starker Partner für den Branchennachwuchs

Der VNW Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V. begleitet und unterstützt den Wettbewerb als wichtiger Partner. „Die Förderung junger Talente ist ein zentraler Baustein für die Zukunft der Branche. Wettbewerbe wie dieser zeigen, wie viel Potenzial und gesellschaftliches Bewusstsein im Nachwuchs steckt “, betont Andreas Daferner, Bildungsreferent des VNW.



Bildquelle (9): EBZ / Bertold Fabricius

Premiere: EBZ PropTech Days 2025 auf dem Campus in Bochum

Zukunft? Läuft. Am EBZ.



Beeindruckend: Die Premiere der EBZ PropTech-Days 2025 wurde sehr gut angenommen und entwickelte sich an Tag 2 unter dem Motto „NextGen meets PropTech" zu einem Mitmach-Wettbewerb.
Foto: EBZ / Andreas Molatta

Zwei Tage, über 100 Teilnehmende, sechs Best-Practice-Sessions und jede Menge frische Ideen: Mit den EBZ PropTech Days 2025 am 29. und 30. Oktober 2025 hat im EBZ eine Veranstaltungspremiere stattgefunden, die den digitalen Wandel der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft sichtbar gemacht hat – und das mitten auf dem Campus des EBZ in Bochum.

Gemeinsam mit dem VdW Rheinland Westfalen präsentierten PropTechs, Start-ups und etablierte Unternehmen praxiserprobte Lösungen für zentrale Herausforderungen der Branche. Ob digitale Bauprozesse, smarte Gebäudetechnik oder KI-gestützte Immobilienbewirtschaftung. Im Mittelpunkt standen konkrete Anwendungen, die heute schon funktionieren. Alle Beiträge machten deutlich: Nur gemeinsam mit Bildung, Praxis und Technologie gelingt die digitale Transformation der Wohnungs- und Immobilienbranche.



EBZ-Vorstand Klaus Leuchtmann bei der Begrüßung zu den EBZ PropTech-Days 2025.
Foto: EBZ / Andreas Molatta

Daher stand der zweite Tag ganz unter dem Motto „NextGen meets PropTech" und richtete sich gezielt an Studierende und Auszubildende des EBZ. In interaktiven Formaten tauschten sie sich mit Technologieanbietern aus, testeten neue Tools und entwickelten eigene Ideen.

Mehr als nur eine Premiere

Die ersten PropTech Days waren mehr als nur eine Premiere, sie waren ein Signal: Am EBZ wird Zukunft aktiv mitgestaltet. Die Bilder auf der nächsten Seite zeigen, wie lebendig Innovation, Austausch und Ideenreichtum an diesen beiden Tagen geworden sind.



Bildquelle (9): EBZ / Andreas Molatta

Immobilien grenzenlos verstehen: B.A. International Real Estate

Bochum ist erst der Anfang



Erreichbar für Studierende der EBZ Business School: alte Bibliotheken – sie bergen das Wissen der Welt. Im Bild die der Università degli studi di Pavia in Italien. Bildquelle: EBZ / Nils Rimkus

Was bringt Menschen dazu, in eine andere Stadt zu ziehen, neue Sprachen zu hören, neue Märkte zu verstehen und sich auf ein Studium einzulassen, das nicht nur Wissen, sondern auch Weitblick verlangt? Für viele lautet der Wunsch: Ich will mehr sehen und mehr bewegen. Mit dem B.A. International Real Estate schafft die EBZ Business School ab dem Wintersemester 2026 ein Studienangebot für alle, die Immobilien im internationalen Kontext verstehen, gestalten und verantworten möchten.

Studiert wird vor Ort am Campus der EBZ Business School in Bochum. Hier erleben die Studierenden eine enge Verbindung von Theorie und Praxis, persönlichen Austausch mit Lehrenden und ein modernes Lernumfeld. Doch wer diesen Studiengang wählt, entscheidet sich bewusst für mehr als Präsenzunterricht: Ein integriertes Auslandssemester ermöglicht wertvolle Einblicke in internationale Märkte und macht das Studium zur Erfahrung fürs Leben. Der Studiengang verbindet immobilienwirtschaftliches Know-how mit wirtschaftlichen, technischen und rechtlichen Grundlagen. Neben fundiertem Fachwissen stehen Methodenkompetenz, interkulturelles Arbeiten und unternehmerisches Denken im Fokus. Einige spezialisierte Module finden auf Englisch statt, damit globale Kommunikation nicht nur geübt, sondern gelebt wird.

Weltweit vernetzt mit über 40 Partnern

Um den Studierenden vielfältige Möglichkeiten zu bieten, wird das internationale Partnernetzwerk kontinuierlich erweitert und umfasst inzwischen über 40 Hochschulen weltweit. Seit neuestem haben ambitionierte Studierende die Möglichkeit, an den renommierten Hochschulen Queensland University of Technology in Australien und der University of Prince Edward Island in Kanada ein Semester im Ausland zu verbringen. Damit ergibt sich die Chance, fachlich in andere Märkte einzutauchen und kulturell über sich hinauszuwachsen. In dieser aufregenden Phase werden die Studierenden durch das International Office am EBZ begleitet.

Das International Office am EBZ

Der Kopf hinter dem International Office am EBZ ist Susanne Juranek. Sie betreut und berät Studentinnen und Studenten, die ins Ausland gehen wollen, von der Wahl der Partnerhochschule über die Organisation bis hin zur Rückkehr.

Start: Wintersemester 2026
Ort: Campus Bochum
Inklusive: Auslandssemester
Infos und Bewerbung:

Kaufleute International: Business-Kurs wird zum EBZ-Abenteuer

Dublin, Madrid, London! Mega Erfahrungen in drei Kulturen

Dublin, Madrid, London – drei Städte, drei Kulturen und ein gemeinsames Ziel: junge Menschen fit machen für eine Branche, die immer internationaler wird. Am EBZ Berufskolleg sind die „Kaufleute International"-Kurse mit immobilienwirtschaftlichem Schwerpunkt schon lange ein Highlight des Fremdsprachenangebots. Wer teilnimmt, kann nicht nur sein Englisch oder Spanisch schärfen, sondern mit dem Titel „Kaufmann/-frau International (AHK)" auch eine Zusatzqualifikation erwerben, die den IHK-Abschluss erweitert und europaweit geschätzt ist.

2025 passierte etwas Neues: Zum ersten Mal standen Schülerinnen und Schüler des EBZ Berufskollegs sowie Studentinnen und Studenten der EBZ Business School gemeinsam im „internationalen Klassenzimmer". Dieser Schritt war ein Volltreffer und die Rückmeldungen waren so positiv, dass schnell klar wurde – die internationale Lernerfahrung funktioniert umso besser, wenn verschiedene Ausbildungs- und Studienwege zusammenkommen. Die Berufsschülerinnen und Berufsschüler sowie Studentinnen und Studenten haben voneinander profitiert, sich vernetzt, gemeinsam gelernt und den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus erweitert.

Wir haben mit Anastasia Lysenko, Schülerin am EBZ Berufskolleg, und Sophie Czerwinski, Studentin an der EBZ Business School, über ihre gemeinsamen Erfahrungen im dreiwöchigen Business-Kurs, der im Oktober in London stattfand, gesprochen:

Was habt ihr voneinander gelernt, obwohl ihr aus unterschiedlichen Ausbildungswegen kommt?

Anastasia: Vor London hatte ich kaum Berührungspunkte mit Studierenden, dabei lernen wir Tür an Tür. Erst dort haben wir wirklich Zeit miteinander verbracht und gemerkt, wie unterschiedlich unsere Alltagsrealitäten sind und wie spannend es ist, diese zu teilen. Ich habe viel darüber gelernt, wie ein Studium funktioniert, wie unterschiedlich Lernrhythmen und Prioritäten sein können und wie man sich als Studierende organisiert. Aus diesem Austausch ist inzwischen sogar eine richtig gute Freundschaft entstanden.



Sammeln internationale Erfahrungen: Anastasia Lysenko (li.), Schülerin am EBZ Berufskolleg, und Sophie Czerwinski, Studentin an der EBZ Business School. Bildquelle: EBZ / Michael Gehling



Die jungen EBZler sind voller Vorfreude auf die neuen, großartigen Erfahrungen in Dublin. Foto: EBZ / Michael Gehling

Sophie: Für mich war es wirklich interessant, mit Leuten unterwegs zu sein, die Vollzeit arbeiten und Ausbildung und Beruf miteinander verbinden. Das hat mir eine neue Perspektive gegeben, weil im Vollzeitstudium vieles anders läuft. Wir waren alle auf Augenhöhe, und der Austausch darüber, wie man Lernen, Arbeiten und Alltag meistert, war wertvoll für mich.

Welche Erfahrungen bleiben euch besonders in Erinnerung – fachlich und persönlich?

Anastasia: Die vielen Eindrücke wirken bis heute nach. Fachlich war es spannend zu sehen, wie der Immobilienmarkt in London funktioniert. Wir waren in Maklerbüros, haben Profis interviewt und Einblicke bekommen, die man sonst nie hätte. Und persönlich? Man lernt unglaublich viele tolle Menschen kennen und sammelt Erinnerungen, die man nicht vergisst.

Sophie: Für mich gab es nicht *den* einen Moment. Die ganze Reise war besonders. Wir beide haben uns am Flughafen kennengelernt und es hat sofort klick gemacht. Zwei Wochen in einer fremden Stadt zu leben, morgens mit den Öffis zur Schule zu fahren, abends gemeinsam zu kochen, Exkursionen zu machen … Man hatte das Gefühl, wirklich dort zu leben. Diese Mischung aus Lernen, Alltag und Entdecken war super.

Warum empfehlt ihr anderen, am Business-Kurs zur/zum Kaufmann/-frau International teilzunehmen?

Anastasia: Man lernt die Sprache auf einem ganz anderen Level, weil man sie jeden Tag braucht. Gleichzeitig bekommt man spannende Einblicke in Wirtschaft und Marktstrukturen vor Ort. Es ist einfach eine Erfahrung fürs Leben. Ich würde es jedem ans Herz legen, der die Möglichkeit hat.

Sophie: Die größte Chance ist, zwei Wochen in einem anderen Land zu leben, mit allem, was dazugehört. Orientierung, Alltag, Lernen, Arbeiten. Man wächst unglaublich, wird selbstständiger, entwickelt neue Perspektiven und erweitert seinen Horizont. Reisen und internationale Erfahrungen sind immer wertvoll und hier bekommt man das komplette Paket.

Ergänzend fassten beide ihr Fazit später so zusammen:

„Es ist schwer, die Eindrücke in Worte zu fassen. Man muss es selbst erlebt haben. An alle, die überlegen: Macht es! Ihr werdet es nicht bereuen."

Infos und Austausch gibt es im „Café International"

Wer ins Gespräch kommen möchte, findet donnerstags in der 1. und 2. Pause einen festen Treffpunkt im EBZ-Foyer: das „Café International". Dort tauschen sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Interessierte aus, erzählen von ihren Erfahrungen und knüpfen wichtige Kontakte.

Thomas Maciejewski: Medienberater und Unterrichts-Revolutionär

Digital, clever, zukunftsfit – so lernen Ihre Azubis heute

Seit dem Schuljahr 2024/2025 gehört Thomas Maciejewski zum Kollegium des EBZ Berufskollegs. Gleichzeitig ist er bereits seit 2022 als Medienberater für die Bezirksregierung Arnsberg tätig – ein doppelter Aufgabenbereich, von dem das EBZ, die Lehrkräfte, aber vor allem die Auszubildenden sowie die Ausbildungsunternehmen profitieren.

Da die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft immer digitaler wird, führt auch am EBZ Berufskolleg kein Weg am Einsatz digitaler Medien und künstlicher Intelligenz im Unterricht vorbei. Thomas Maciejewski fördert diese Entwicklung in besonderer Weise, denn als Medienberater der Bezirksregierung Arnsberg bringt er umfassende Erfahrung aus der regionalen Bildungslandschaft an das EBZ Berufskolleg mit. Als Medienberater unterstützt er seit rund vier Jahren Schulen beim Aufbau lernförderlicher IT-Strukturen, bei der Weiterentwicklung von Medienkonzepten und bei Fragen rund um moderne Medienpädagogik. Dabei geht es längst nicht mehr nur um technische Ausstattung, sondern um einen systemischen Blick auf Unterricht, Schulentwicklung und die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. „Medienberatung bedeutet heute, Schulen auf eine Zukunft vorzubereiten, in der digitale Kompetenzen, kritische Mediennutzung aber auch demokratische Bildung untrennbar miteinander verbunden sind“, erläutert der Digitalisierungsexperte.



Thomas Maciejewski ist Lehrer am EBZ Berufskolleg – und Medienberater der Bezirksregierung Arnsberg. Foto: EBZ / Andreas Molatta

KI wird Berufsfelder und Arbeit verändern

Für das EBZ Berufskolleg ist dieser Erfahrungsschatz ein großer Gewinn. Berufskollegs stehen vor der besonderen Aufgabe, nicht nur schulische Anforderungen, sondern auch berufliche Perspektiven mitzudenken. Neue Technologien verändern Arbeitsprozesse tiefgreifend, und KI wird in vielen Berufsfeldern eine zentrale Rolle einnehmen. Maciejewski unterstützt das EBZ-Kollegium dabei, diese Entwicklung aktiv zu gestalten und digitale Medien nicht nur als Ersatz für analoge Werkzeuge zu nutzen, sondern als Chance zur Transformation des Unterrichts. Ein Beispiel: Durch den Einsatz von Software können die Schülerinnen und Schüler virtuelle Wohnungsbesichtigungen im Englischunterricht durchführen. So entstehen immersive Lernräume, in denen die angehenden Immobilienprofis mittels virtueller Rundgänge authentische Situationen erleben und spontan kommunizieren müssen können.

Gleichzeitig entsteht am EBZ eine Kultur des Austauschs: Eine digitale Sprechstunde soll künftig Raum für Fragen, Ideen und gemeinsame Lösungen im Kollegium und darüber hinaus bieten. Maciejewski versteht sich dabei nicht als Einzelakteur, sondern als Teil einer lebendigen Lehrerschaft, die neuen Impulsen offen begegnet und gemeinsam an einer modernen, zukunftsfähigen Schule arbeitet.

Besonders profitieren die Ausbildungsunternehmen. Sie erwarten digital kompetente Auszubildende, die sicher mit neuen Technologien umgehen und ihren Einsatz und Output auch kritisch hinterfragen können. Durch die enge Verzahnung von Medienberatung und Unterricht fließen aktuelle Anforderungen der Arbeitswelt unmittelbar in die schulische Ausbildung ein. Eine wahre Win-Win-Win-Situation.



Nachwuchsförderung im Zeichen der Klimatransformation

EBZ-KlimaCamp kommt. Hin!

Klimaneutralität bis 2045, steigende Investitionsbedarfe, regulatorischer Druck und gleichzeitig der Anspruch, bezahlbares Wohnen zu sichern: Die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Gefragt sind nicht nur technisch und wirtschaftlich tragfähige Lösungen, sondern auch deren erfolgreiche Umsetzung in Organisationen sowie eine überzeugende Kommunikation gegenüber unterschiedlichen Anspruchsgruppen. Dafür braucht es mehr als gute Konzepte – es braucht gut vorbereiteten Nachwuchs.

Genau hier setzt das EBZ-KlimaCamp an, das in diesem Jahr vom 17. bis zum 20. August 2026 am EBZ-Campus in Bochum stattfindet. Das Format bringt junge Menschen aus der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft zusammen, um sich intensiv mit dem Spannungsfeld zwischen Klimaschutz und bezahlbarem Wohnen auseinanderzusetzen – praxisnah, interaktiv und im Dialog mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Branche.

Hohe Resonanz bei jungen Fachkräften

Die vergangenen KlimaCamps haben gezeigt, wie groß das Interesse junger Talente ist. Rund 60 Auszubildende aus ganz Deutschland nahmen in den letzten Jahren teil, um in Workshops, Vorträgen und Exkursionen konkrete Lösungsansätze zu entwickeln.

Im Mittelpunkt steht dabei die Verbindung von Theorie und Praxis. Themen wie energetische Sanierung, nachhaltige Mobilität, klimaresiliente Quartiere oder die sogenannte „Donut-Ökonomie“ werden praxisnah erarbeitet. So entwickelten die Teilnehmenden im vergangenen Jahr in mehreren thematischen Workshops ein eigenes „Quartier der Möglichkeiten“ auf Basis historischer Planungsunterlagen. Erst im zweiten Schritt wurde deutlich, dass es sich dabei um die ursprünglichen Entwürfe einer später realisierten Klimaschutzsiedlung handelte. Eine anschließende Exkursion vor Ort zeigte eindrucksvoll, wie aus theoretischen Konzepten konkrete Lösungen werden können.

Für Unternehmen bietet das KlimaCamp die Möglichkeit, Auszubildende gezielt zu fördern und frühzeitig für zentrale Zukunftsthemen zu sensibilisieren. Es versteht sich damit nicht nur als Wissensformat, sondern auch als Plattform zur Nachwuchsentwicklung in einer Branche, die engagierte und kluge Köpfe dringend benötigt.

Die Anmeldung ist bis zum 20.07.2026 möglich!

Hier weitere Infos:



Bildquelle (9): EBZ / Andreas Molatta



Die „Immobilienkaufmann/-kauffrau"-Azubis am EBZ Berufskolleg sind hochgebildet, ehrgeizig und zielorientiert. Bildquelle: EBZ / Sascha Kreklau

Spannend: Ergebnisse der Azubi-Befragung am EBZ

Denn sie wissen, was sie tun

Selten war er so attraktiv wie heute. Der Ausbildungsberuf „Immobilienkaufmann/-kauffrau" wird von den Azubis sehr geschätzt, und das gerade deshalb, weil er als Grundstein für eine angestrebte Karriere in der Immobilienbranche erkannt wird. Die Azubis sind hochgebildet (mehr als 90 % haben (Fach-)Abitur), ihre Zufriedenheit mit den Ausbildungsbetrieben und dem EBZ Berufskolleg ist sehr hoch. Dennoch nennen sie Kritikpunkte. Diese aufzugreifen hilft Betrieben, Bildungseinrichtungen und der Immobilienwirtschaft insgesamt, den gegenwärtig erfreulich hohen Anklang der Branche bei jungen Menschen zu verstetigen.

Ziel der dritten Befragung von (2025 insgesamt 694) Azubis durch die InWIS Forschung & Beratung GmbH war es, den Grad der Zufriedenheit, die Motive und beruflichen Ziele zu erfassen sowie zentrale Einflussfaktoren für die Ausbildungswahl zu identifizieren.

EBZ-Vorstandsvorsitzender Klaus Leuchtmann: „Die Azubis sind sehr gut gebildet, sehr gut informiert und erkennen in ihrem hochwertigen Ausbildungsberuf den Türöffner für den Weg in höherwertigere Ausbildungsgänge. Für die Branche bedeutet das: Die betriebliche Ausbildung zum Immobilienkaufmann ist das Rekrutierungsinstrument schlechthin, um die Entscheidungsträger von morgen ins Unternehmen zu bekommen."

Die Befragten aus der Unterstufe

Die Unterstufen-Azubis wissen, was der Ausbildung folgen soll: ein immobilienwirtschaftliches Studium, Karriere machen, finanzieller Erfolg, Selbstständigkeit in der Branche, Übernahme im Ausbildungsbetrieb oder eine Weiterbildung zum Immobilienfachwirt. Bei der Wahl des Ausbildungsberufs entschieden sich nur 6 % kurzfristig (2023: 25 %), während 52 % ihre Entscheidung bereits neun Monate oder länger im Voraus trafen (2023: 28 %). Für die Berufswahl sprachen vor allem die Aufgabenvielfalt (47 %), Karrierechancen (39 %), Arbeitsplatzsicherheit (31 %) und das Gehalt – Tendenzen, die sich bereits 2023 abzeichneten. Rund die Hälfte (2023: 80%) der Befragten wurde durch

Familie, Freunde oder Bekannte auf die Ausbildung aufmerksam, ein Fünftel über ein Praktikum (2023: 21%). Die Ausbildungsbetriebe wurden meist über das persönliche Umfeld gefunden, wichtig waren aber auch Jobbörsen (z.B. Indeed, Stepstone, Azubiyo) oder die Betriebs-Homepage.

Die Befragungen in der Oberstufe

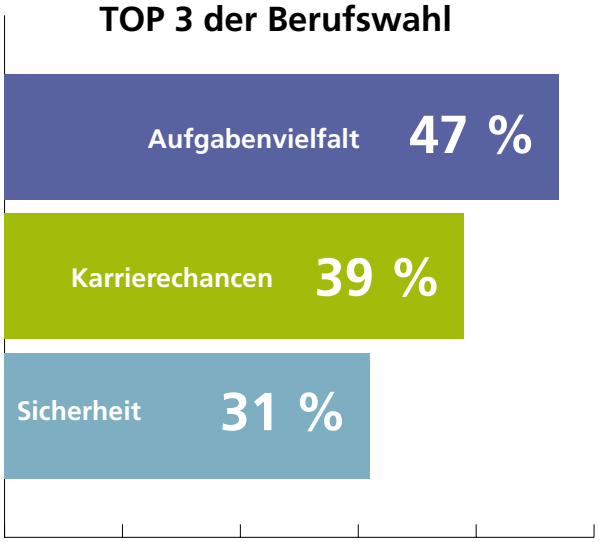
84 % der Oberstufenschüler würden sich erneut für die Ausbildung entscheiden – und genauso viele für ihren Ausbildungsbetrieb. Sie loben Eigenverantwortung und Teamarbeit. Gleichzeitig sehen sich viele gezwungen, sich weiterzuqualifizieren, um langfristig erfolgreich zu sein – fühlen sich dabei jedoch unzureichend informiert, vor allem durch ihre Ausbildungsbetriebe. Zwar schätzen die meisten ihre Karrierechancen positiv ein, doch möchten rund 60 % nicht im aktuellen Betrieb bleiben. Gründe sind fehlende Aufstiegschancen, geringe Wertschätzung, schlechte Arbeitsbedingungen und Bezahlung.

Der Weg in die Unternehmen

Ein zentrales Thema ist die Rekrutierung: Klassische Kanäle wie Messen oder Flyer spielen kaum eine Rolle. Stattdessen wünschen sich viele Jugendliche mehr Informationen im Internet (34 %), auf TikTok und Instagram (29 %) sowie in Schulen (27 %). Besonders TikTok und Instagram gewinnen als Recruiting-Plattformen deutlich an Bedeutung (TikTok: von 13 % im Jahr 2023 auf 32 % im Jahr 2025, Instagram: von 17 % auf 29 % von 2023 bis 2025). Etwa die Hälfte der Befragten empfiehlt Unternehmen eine stärkere, zielgruppengerechte Präsenz in sozialen Medien und im Netz.

Zufrieden mit dem EBZ Berufskolleg?





Wie wird das Berufskolleg bewertet?

Über 90 % der Oberstufenschüler sind mit der Berufsschule zufrieden, besonders mit den Lehrkräften, deren Fachkompetenz und Kommunikation. Auch die Lernatmosphäre wird positiv bewertet. Ein Drittel der Ausbildungsbetriebe nutzt bereits KI, vor allem zur Texterstellung in Exposés oder Kundenkommunikation. Rund 20 % setzen Tools wie ChatGPT oder CoPilot im Alltag ein. In der Berufsschule wird KI-Wissen deutlich häufiger vermittelt (70 %) als in Betrieben (40 %). Die Mehrheit erwartet, dass KI die Immobilienberufe künftig stark verändern wird.

Der Nutzen der Studie fürs EBZ

Nicht nur die Immobilienunternehmen, sondern auch die EBZ Business School (FH) zieht konkrete Konsequenzen aus den Ergebnissen der Azubi-Befragungen. Sie hat ihr Studienangebot erweitert und bietet nun die beiden dualen Studiengänge B.A. Real Estate sowie B.Sc. Nachhaltiges Energie- und Immobilienmanagement an.

Duale Ausbildung wird gewünscht

Die Befragungen zeigten deutlich, dass viele Auszubildende den Mehrwert der dualen Ausbildung – die enge Verzahnung von Theorie und Praxis – schätzen und sich eine entsprechende Fortsetzung auf akademischer Ebene wünschen. Mit den neuen Studienangeboten schafft die EBZ Business School genau diese Brücke und eröffnet den Absolventinnen und Absolventen des Berufskollegs attraktive Perspektiven für ihre weitere Qualifikation und Karriere in der Immobilienwirtschaft.

Zur kompletten Pressemeldung:



Bildquelle: BettinaF / PIXELIO

EBZ Akademie empfiehlt: Fördermöglichkeiten clever nutzen!

Rückenwind für die Karriere

Sie möchten den nächsten Karriereschritt gehen? Mehr Verantwortung übernehmen, sich spezialisieren oder fachlich neu aufstellen? Dann investieren Sie in Weiterbildung – und holen Sie sich die Unterstützung, die Ihnen zusteht. Mit der richtigen Planung lässt sich Weiterbildung nicht nur fachlich, sondern auch finanziell klug gestalten.

Bildungsscheck 2.0 (NRW)

Der Bildungsscheck 2.0 des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt berufliche Weiterbildungen mit einem Zuschuss von bis zu 50 % der Kosten – maximal 500 Euro pro Kalenderjahr.
Wichtig: Der Antrag muss online und vor Beginn der jeweiligen Maßnahme gestellt werden. Die Bewilligung erfolgt vorbehaltlich der individuellen Voraussetzungen (z. B. Einkommensgrenzen).
Besonders interessant für Akademieteilnehmende und Studierende:

- Bei einer Gesamtrechnung über eine mehrjährige Weiterbildung kann der Bildungsscheck 2.0 nur einmal genutzt werden.
- Bei Modul- oder Semesterabrechnung kann der Bildungsscheck 2.0 einmal pro Kalenderjahr eingesetzt werden.

Entscheidend ist das Kalenderjahr der endgültigen Antragseinreichung.
Weiterführende Informationen und Antragstellung:

www.weiterbildung.nrw/bildungsscheck
www.mags.nrw/bildungsscheck

Bildungsurlaub – fünf Tage pro Jahr

In NRW haben Beschäftigte grundsätzlich Anspruch auf bis zu fünf Tage Bildungsurlaub pro Kalenderjahr, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind.
Der Antrag beim Arbeitgeber sollte in der Regel 6–9 Wochen vor Beginn gestellt werden. Viele Angebote der EBZ Akademie verfügen über eine Generalanerkennung in NRW. Infos zum Bildungsurlaub in NRW:

www.mags.nrw/bildungsurlaub

Aufstiegs-BAföG – für Immobilienfachwirte

Das Aufstiegs-BAföG kommt bei der EBZ Akademie insbesondere für die Weiterbildung zum Immobilienfachwirt (IHK) in Betracht. Hier können – je nach individueller Situation – Zuschüsse sowie zinsgünstige Darlehen gewährt werden.
Auch hier gilt: Antragstellung vor Beginn der Maßnahme und individuelle Voraussetzungen prüfen.
Offizielle Informationen zum Aufstiegs-BAföG:

www.aufstiegs-bafoeg.de

Weitere Fördermöglichkeiten

Einen Überblick über weitere Förderinstrumente finden Sie hier:

https://ebz-akademie.de/weiterbildungsforderung

Persönliche Beratung

Melissa Denninghoff
EBZ Akademie
Fon +49 234 9447-645
m.denninghoff@e-b-z.de



Alle Angaben ohne Gewähr. Maßgeblich sind die jeweils gültigen Förderbedingungen der zuständigen Stellen.

„Liberating Structures“-Methoden für Schule, Studium & Beruf

Coole Methoden. Einfach testen!



Andrea Krisemendt (Mitte) von der EBZ Akademie, hier beim Gespräch während des 3. Genossenschaftstags im EBZ. Foto: EBZ / Andreas Molatta

Ich habe die Weisheit nicht mit Löffeln gefressen – und genau deshalb glaube ich an die Kraft gemeinsamer Perspektiven. Ich bin Andrea Krisemendt, Bereichsleitung des EBZ Weiterbildungscampus der EBZ Akademie und Corporate Learning Professional. In Projekten, Workshops und Veränderungsprozessen zeigt sich immer wieder: Gute Lösungen entstehen dort, wo Menschen mitdenken, mitreden und mitgestalten.

Gerade bei neuen Projekten oder digitalen Tools ist echte Beteiligung entscheidend. Wenn Erfahrungen, Fragen und auch Skepsis Raum bekommen, entstehen tragfähigere Entscheidungen – und weniger Widerstand. Dabei nutze ich zwei niedrigschwellige Methoden aus den Liberating Structures:

1–2–4–All strukturierte Beteiligung

Es braucht nur Papier oder Moderationskarten bzw. ein Flipchart oder ein digitales Board. Auf eine präzise Leitfrage („Was braucht ihr, damit das Projekt im Alltag unterstützt?“) denken alle zunächst 1 Minute allein nach, tauschen sich 2 Minuten im Tandem aus, priorisieren 4 Minuten in Vierergruppen und teilen dann die Ergebnisse im Plenum.

So entwickelt jede Person zuerst eigene Gedanken, die im Austausch geschärft und im kleinen Kreis verdichtet werden. Erst dann werden sie groß geteilt. Es entsteht echte Beteiligung – unabhängig von Rolle oder Hierarchie.

Kopfstandmethode (TRIZ)

Steckt ein Projekt fest oder gibt es Widerstände, drehe ich die Perspektive und frage: „Was würde das Projekt garantiert scheitern lassen?“ Für die TRIZ-Methode braucht es nur rund 20 Minuten, ein Flipchart oder digitales Board und Offenheit für ungewohnte Fragen. Nach 10 Minuten, in denen alle bewusst negativ denken, werden die Aussagen gesammelt – und anschließend ins Positive übersetzt. So werden Risiken sichtbar und in konkrete Handlungsoptionen überführt.

Das funktioniert, weil unser Gehirn Risiken schneller als Chancen erkennt. Wenn wir diese Tendenz nutzen, werden Stolpersteine klar benannt und in Handlungsoptionen übersetzt: aus „keine klare Kommunikation“ wird „Zuständigkeiten transparent machen“ oder aus „keine Zeit einplanen“ wird „realistische Ressourcenplanung“.

Viel Spaß beim Ausprobieren!

Weiterführend:
https://liberatingstructures.de/liberating-structures-menue/triz/

https://liberatingstructures.de/liberating-structures-menue/1-2-4-all/



Bei der Begrüßung durch (v. li.) Prof. Dr. Rasmus C. Beck, Geschäftsführer der Duisburg Business & Innovation GmbH & Praxispartner am DIUT, Prof. Dr. Daniel Kaltofen, Rektor der EBZ Business School, WDR-Moderatorin Miriam Lange und Klaus Leuchtmann, Vorstandsvorsitzender der EBZ-Stiftung. Bildquelle: EBZ / Andreas Molatta

4. IQ-Kongress am EBZ diskutierte die Zukunft der Städte

Impulse für resiliente Quartiere

Wie werden Städte und Quartiere fit für die Zukunft? Diese Frage stand im Mittelpunkt des 4. Fachkongresses für innovative Quartiersentwicklung am 5. Februar 2026 im EBZ in Bochum. Mehr als 350 Fachleute aus Politik, Kommunen, Wissenschaft und Immobilienwirtschaft folgten der Einladung des Deutschen Instituts für Urbane Transformation (DIUT) der EBZ Business School.

Angesichts ökologischer, sozialer und ökonomischer Umbrüche ging es um eine ganzheitliche Stadtentwicklung. Im Fokus standen die Rollen von Wohnungswirtschaft, Kommunen und Wissenschaft als Treiber urbaner Transformation.

Schrumpfung und Sicherheitsfragen wichtig

NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach mahnte einen erweiterten Blick an: Quartiersentwicklung dürfe sich nicht allein auf Klimaschutz, barrierefreies Wohnen oder Mobilität beschränken. Viele Städte in NRW hätten seit den 1970er-Jahren stark an Bevölkerung verloren, während Infrastrukturen bestehen blieben. Auch Sicherheitsfragen und das subjektive Unsicherheitsgefühl in Quartieren müssten ernst genommen werden. Ihr Appell: ein gemeinsames „Quartiersentwicklungskommando", das sich diesen komplexen Aufgaben stellt.

Einen internationalen Impuls setzte Ola Gustafsson vom schwedischen Unternehmen Think Softer. An Beispielen aus gewachsenen Quartieren in Venedig und aus 70er-Jahre-Bauten umgestalteten Quartieren in Malmö zeigte er, wie lebenswerte, angstfreie Stadträume entstehen können. Sein Konzept der „Soft City" rückt soziale Beziehungen, Nutzungsmischung und Aufenthaltsqualität in den Mittelpunkt. Außenräume werden dabei als erweiterte Wohnflächen gedacht – ein Ansatz mit besonderer Relevanz für das Ruhrgebiet im Strukturwandel.

Integrierte Strategien sind der Schlüssel

In sechs Sessions diskutierten die Teilnehmenden klimaresiliente Stadtentwicklung, blau-grüne Infrastrukturen und Strategien gegen Extremwetter. Weitere Themen waren soziale Resilienz, neue Wohn- und Nachbarschaftsmodelle, Kooperationen zwischen öffentlichen und privaten Akteuren sowie nachhaltige Mobilität. Auch Fragen der Energieversorgung und digitalen Sicherheit wurden aufgegriffen.
Der Kongress machte deutlich: Zukunftsfähige Quartiere entstehen nur durch integrierte Strategien – und durch Zusammenarbeit über Disziplingrenzen hinweg.



Bildquelle (11): EBZ / Andreas Molatta

Mitglied werden im InWIS-Förderverein

Theorie? InWIS ist da praktisch

Die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft steht vor enormen Herausforderungen: Klimawandel, sozialer Wandel und Digitalisierung erfordern neue Strategien und innovative Lösungen. Gleichzeitig gibt es in der Praxis oft mehr Fragen als Antworten. Genau hier setzt der InWIS-Förderverein an – er schafft eine Brücke zwischen Wissenschaft und Unternehmen und ermöglicht es, aktuelle Forschungsergebnisse in die Praxis zu übertragen.

Forschung ist kein Selbstzweck – sie liefert wertvolle Erkenntnisse, die Unternehmen helfen, fundierte Entscheidungen zu treffen. Doch damit wissenschaftliche Innovationen in der Praxis ankommen, braucht es Austausch und Zusammenarbeit. Der InWIS-Förderverein bringt Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft zusammen und macht Forschung greifbar.



Forschung fördern und vom Fortschritt profitieren

Mitglieder des InWIS-Fördervereins erhalten Zugang zu aktuellen Studienergebnissen. Sie können sich zudem aktiv in Forschungsprojekte einbringen und erhalten frühzeitig Analysen und Prognosen zu Markt-und Branchentrends. Diese können strategische Entscheidungen erleichtern. Gleichzeitig eröffnet die Mitgliedschaft den direkten Austausch mit Wissenschaftlern, politischen Entscheidern und anderen Akteuren der Branche. In Fachforen und Veranstaltungen entstehen wertvolle Synergien, die praxisnahe Lösungen ermöglichen – von nachhaltigem Bauen über Quartiersentwicklung bis hin zu digitalen Innovationen.



Stimmen aus der Praxis

„Langjährige Erfahrung zeigt: Die Mitgliedschaft zahlt sich aus“ Matthias Wirtz, Leiter Research & Unternehmenskommunikation der KSK-Immobilien, beschreibt den konkreten Mehrwert für sein Unternehmen: „Als wichtiger Akteur in der wissenschaftlich fundierten Beobachtung und Analyse von Immobilienmärkten hat InWIS in Fragen der quartiersorientierten Marktbeobachtung wichtige Ansätze produziert, die für die KSK-Immobilien einen spürbaren Mehrwert geben. Wir schätzen den Austausch zwischen Forschung, Beratung und den praktischen Anforderungen unseres Arbeitens.“

Chance nutzen, Themen einzubringen

„Als neues Mitglied nutzen wir die Chance, unsere Themen aktiv einzubringen“ Auch Anna Lichte, Vorständin der Baugenossenschaft Freie Scholle eG, sieht die Mitgliedschaft als strategischen Vorteil: „Wir als Freie Scholle sind Mitglied des Fördervereins geworden, um an den wissenschaftlichen Erkenntnissen des InWIS zu partizipieren. Insbesondere die Themen sozialer Zusammenhalt und Umwelt, hier die Dekarbonisierung, sind unsere stetigen Begleiter. Es ist unsere Aufgabe, die Fragen und Impulse aus der wohnungswirtschaftlichen Praxis an die Wissenschaft weiterzugeben und gemeinsam Antworten zu finden. Nur so können wir uns für die bevorstehenden Herausforderungen rüsten und setzen dabei auf InWIS und Förderverein gleichermaßen.“

Gemeinsam die Zukunft der Branche gestalten

Die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft kann es sich nicht leisten, aktuelle Entwicklungen nur zu beobachten – sie muss aktiv an Lösungen arbeiten. Der InWIS-Förderverein bietet dafür die Plattform. Wer sich engagiert, gestaltet mit.

Hier mehr erfahren:

Marketinginitiative der Wohnungsbaugenossenschaften

Gemeinsam sichtbar werden

Wohnungsgenossenschaften stehen heute vor vielfältigen Herausforderungen. Der Wettbewerb um bezahlbaren Wohnraum ist intensiver geworden, Fachkräfte sind knapp, Nachhaltigkeitsanforderungen steigen und zugleich gilt es, die Besonderheiten des genossenschaftlichen Modells gegenüber Politik, Öffentlichkeit und potenziellen Mitgliedern immer wieder neu zu vermitteln. Was macht genossenschaftliches Wohnen aus? Worin liegt sein Mehrwert gegenüber anderen Wohnformen? Und wie bleibt diese Idee langfristig sichtbar und attraktiv?

Eine zentrale Antwort auf diese Fragen ist gemeinsames Handeln. Genau hier setzt die Marketinginitiative der Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland e.V. an. Seit ihrer Gründung 2008 verfolgt sie das Ziel, die Marke „Wohnungsbaugenossenschaften" bundesweit zu stärken und die Vorteile des genossenschaftlichen Wohnens klar und einheitlich zu kommunizieren. Unter dem bekannten Bauklötzchen-Logo treten mittlerweile über 420 Genossenschaften gemeinsam auf und machen deutlich, was sie verbindet: Verlässlichkeit, Mitbestimmung, Gemeinschaft und langfristige Wohnsicherheit.

Von starker gemeinsamer Präsenz profitieren

Die Initiative schafft damit einen Rahmen, in dem einzelne Genossenschaften von einer starken gemeinsamen Präsenz profitieren. Ob bundesweite Kampagnen, gemeinsame Aktionstage oder abgestimmte Kommunikationsmaßnahmen – durch den koordinierten Auftritt wird die genossenschaftliche Idee als eigenständige, moderne und zukunftsfähige Wohnform positioniert. Gerade in Zeiten, in denen öffentliche Aufmerksamkeit hart umkämpft ist, gewinnt dieser Zusammenschluss strategisch an Bedeutung.

Mitgeleitet wird das Projekt von Olaf Rabsilber, der neben seiner Funktion als Vorstand der Marketinginitiative der Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland e.V. auch dem Hochschulrat der EBZ Business School angehört: „Die Herausforderungen im Wohnungsmarkt, der demografische Wandel und neue gesellschaftliche Anforderungen machen es wichtiger denn je, dass wir genossenschaftliches Handeln gemeinsam weiterdenken. Hier leistet die Marketinginitiative einen wichtigen Beitrag: Sie stärkt die Sichtbarkeit der Genossenschaften, fördert den Austausch untereinander und gibt Impulse für neue Projekte. Als Teil der Marketinginitiative wissen wir: Gemeinsam mehr zu bewirken, gelingt am besten, wenn alle aktiv mitgestalten. Mit gezielten Kampagnen wird die Arbeit der Genossenschaften noch sichtbarer und die Botschaft des genossenschaftlichen Zusammenhalts weitergetragen."



Gehört auch dem Hochschulrat der EBZ Business School an: Olaf Rabsilber, Vorsitzender der Marketinginitiative der Wohnungsbaugenossenschaften e. V. Bildquelle: Olaf Rabsilber

EBZ – Partner der Genossenschaften

Auch das EBZ ist Mitglied. „Für uns ist diese Mitgliedschaft mehr als ein formaler Zusammenschluss. Sie ist Ausdruck unseres Selbstverständnisses, die genossenschaftliche Idee nicht nur wissenschaftlich und bildungsseitig zu begleiten, sondern aktiv mitzugestalten und sichtbar zu machen. Als Bildungs- und Kompetenzzentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft verstehen wir uns als Partner der Genossenschaften in Qualifizierung, Innovation und strategischer Weiterentwicklung", erklärt Tobias Innig (kleines Foto), besonderer Vertreter des EBZ.



Hier mehr erfahren:



Ein IWO-Mitarbeiter bei der Aufnahme und Kartierung von Kriegsschäden in der Ukraine. Bildquelle: IWO e.V.

Deutsche Immobilienwirtschaft trägt Verantwortung

Jetzt in die Ukraine blicken

Die Initiative Wohnungswirtschaft Osteuropa e.V. (IWO) engagiert sich seit mehr als zwei Jahrzehnten für die Entwicklung einer nachhaltigen, sozial orientierten und energieeffizienten Wohnungswirtschaft in Osteuropa, im Kaukasus und in Zentralasien. Was im Jahr 2001 auf Initiative des Bundesbauministeriums begann, ist heute eine anerkannte Plattform für internationale Kooperationen zwischen Wohnungswirtschaft, Politik und Wissenschaft. Ein Beitrag von Klaus Leuchtmann, Vorstandsvorsitzender des IWO e.V.

Prüfstein europäischer Verantwortung

Seit Beginn des russischen Angriffskrieges steht die Ukraine vor einer dramatischen humanitären und baulichen Herausforderung. Mehr als zwei Millionen Wohnungen sind beschädigt oder zerstört – häufig in Städten mit ohnehin angespannter Infrastruktur. Gleichzeitig leben über fünf Millionen Binnengeflüchtete in Übergangsunterkünften, oft ohne Heizung, Warmwasser oder verlässliche Energieversorgung oder mehrheitlich in für sie nachteiligen Mietverhältnissen auf dem unregulierten Mietmarkt.

Der Wiederaufbau ist längst kein Zukunftsprojekt mehr, sondern Realität unter Kriegsbedingungen. Städte müssen bestehende Wohngebäude reparieren, um Menschen schnell wieder ein Zuhause zu geben – während zugleich langfristige Modernisierungsstrategien für Energieeffizienz, Klimaschutz und Stadtentwicklung aufgebaut werden.

Hier setzt die Arbeit des IWO an. In Projekten wie „Strengthening of Urban Resilience in Housing" unterstützt der Verein ukrainische Kommunen und erste kommunale Wohnungsunternehmen beim Wiederaufbau, der Sanierung und der strategischen Planung. Gemeinsam mit europäischen Partnern werden energetische Standards, technische Lösungen und Managementansätze vermittelt, um zerstörte oder beschädigte Gebäude nicht nur zu reparieren, sondern zukunftsfähig zu machen. Besonders wichtig: IWO hilft vor Ort, wo die Mittel knapp, die Strukturen beschädigt und der Bedarf immens ist.

So werden technische Schulungen organisiert, kommunale Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beraten und Kontakte zu deutschen Energie- und Bauunternehmen hergestellt. Das Ziel: Wissenstransfer, Energieeinsparung und Stabilität in einem Sektor, der die Grundlage für gesellschaftlichen Zusammenhalt bildet.

Moralische Verpflichtung, ökonomische Chance

Für die deutsche Immobilienwirtschaft ergibt sich daraus eine doppelte Perspektive – moralisch und wirtschaftlich. Wer im europäischen Kontext Verantwortung übernehmen will, darf die Ukraine nicht allein lassen. Der Wiederaufbau wird zu einem Generationenprojekt: nicht nur, um Dächer zu reparieren, sondern um Städte lebensfähig und energieeffizient zu gestalten.

Zugleich entsteht ein gewaltiger Bedarf an Know-how, Technologien und Managementkompetenz – genau hier liegen die Stärken der deutschen Immobilienwirtschaft. Von der energetischen Gebäudesanierung über nachhaltige Quartiersentwicklung bis hin zu effizienten Verwaltungsstrukturen: Das Wissen aus Deutschland ist gefragter denn je.

Mitgliedschaft als aktives Bekenntnis

Der IWO e.V. versteht sich als Brückenbauer zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft. Eine Mitgliedschaft ist nicht nur Ausdruck gelebter Solidarität, sondern auch eine strategische Investition in die Zukunft.

- Netzwerk mit Weitblick: Mitglieder des IWO sind Teil eines exklusiven internationalen Netzwerks aus Fachleuten, Entscheiderinnen und Entscheidern und Projektpartnerinnen und -partnern – mit direktem Zugang zu Entwicklungen in Osteuropa und insbesondere in der Ukraine.
- Den Fuß in der Tür, wenn es wieder losgeht: Wer heute Engagement zeigt, ist morgen frühzeitig positioniert, wenn internationale Wiederaufbau- und Investitionsprogramme starten. Die IWO-Mitgliedschaft eröffnet Einblicke, Kontakte und Beteiligungschancen, bevor Märkte neu verteilt werden.
- Politische und gesellschaftliche Verantwortung: Als Mitglied setzen Unternehmen und Institutionen ein klares Zeichen: Die deutsche Immobilienwirtschaft übernimmt Verantwortung – nicht nur für Märkte, sondern für Menschen und Werte.

Die deutsche Immobilienwirtschaft hat die Kompetenz – und, man darf sagen, die moralische Verpflichtung – dabei zu helfen, dass Millionen Menschen in der Ukraine wieder ein sicheres Zuhause finden. Ein Beitritt zum IWO e.V. ist mehr als eine Geste: Es ist ein Bekenntnis zu Solidarität, Weitblick und einer gemeinsamen europäischen Zukunft.

Über den IWO e. V.

Die Initiative Wohnungswirtschaft Osteuropa e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Berlin. Seit 2001 unterstützt der IWO Partner und Partnerinnen in Osteuropa, im Kaukasus und in Zentralasien bei der Entwicklung nachhaltiger Wohnungswirtschaften. Die Arbeit des Vereins umfasst Projekte zur Energieeffizienz, Sanierung, Ausbildung von Fachkräften und strategischen Stadtentwicklung. Der Verein wird durch Mittel von Bund, EU, internationalen Gebern und durch seine Mitgliedsorganisationen getragen.

Der Vorstand:

- Klaus Leuchtmann (Vorsitzender) – Vorstandsvorsitzender des EBZ Europäisches Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, Bochum.
- Dr. Hans-Jürgen Gaudig (Stellvertretender Vorsitzender) – Geschäftsführer der Ingenieurgesellschaft BBP Bauconsulting mbH, Berlin.
- Axel Gedaschko – Präsident des GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V., Berlin.
- Sven Harke-Kajuth – Chief Digitalisation Officer und Bereichsleiter Digitalisierung & Konzernservices der Gewobag Wohnungsbau-Aktiengesellschaft Berlin.
- Corinna Enders – Vorsitzende der Geschäftsführung der Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena), Berlin.
- Knut Höller – Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IWO e.V., Berlin.

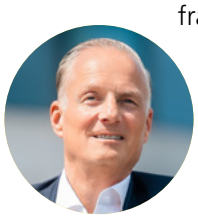
Infos, Mitgliedsanträge:
www.iwoev.org

Was die Branche 2026 bewegt

Die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft steht vor tiefgreifenden Veränderungen. Wir haben führende Branchenvertreter und -vertreterinnen gefragt, was den Wandel maßgeblich prägen wird und welche Kompetenzen künftig besonders gefragt sind. *Unsere Frage:* Was wird die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Ihrer Meinung nach am stärksten verändern und welche Kompetenzen werden dann besonders gefragt sein?

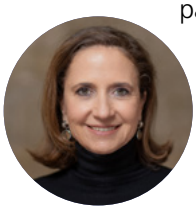


„Bezahlbares Bauen, leistbarer Klimaschutz und soziale Verantwortung werden die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft 2026 fortlaufend und verstärkt prägen. Diese Ziele müssen unter zunehmendem Kostendruck, wachsenden Anforderungen an Planung und Steuerung sowie mit einem deutlich beschleunigten Einsatz digitaler Lösungen erreicht werden. Gefragt sind daher Kompetenzen an der Schnittstelle von Technik, Wirtschaft und Management: digitale Projektsteuerung, serielle und industrielle Bauweisen, betriebswirtschaftliches Verständnis sowie die Fähigkeit, komplexe Transformationsprozesse partnerschaftlich durchzuführen“, sagt **Axel Gedaschko,** Präsident des Spitzenverbandes der Wohnungswirtschaft GdW. (Foto: Ritter Consult)



„Die sozial orientierte Wohnungswirtschaft wird 2026 vor allem durch den Wandel zu mehr Nachhaltigkeit und künstlicher Intelligenz geprägt. Um den Neubau zu beschleunigen und die Klimaziele zu erreichen, braucht es eine neue Generation von Fachkräften: digitale Architektinnen, die smarte Lösungen entwickeln, und Experten für nachhaltiges Bauen und KI-gestützte Prozesse. Besonders gefragt sind Menschen, die Technologie beherrschen und den sozialen Aspekt im Blick haben. Nur so gelingt der Spagat zwischen Bezahlbarkeit, Klimaschutz und schneller Umsetzung. Es geht um mehr als Wohnen – es geht darum, die Zukunft zu gestalten“, sagt **Alexander Rychter**, Direktor des Verbandes der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft (VdW) Rheinland Westfalen. (Foto: Roland Baege)

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Einzelteile – diese Erkenntnis ist nicht neu und hat auch in der von Generalisten geprägten Immobilienwirtschaft seit jeher ihre Berechtigung. In 2026 bekommt sie aber eine ganz neue Dynamik und Dimension: Der Immobilienverband Deutschland IVD bringt mit dem Smart Deal System ein Gemeinschaftsgeschäftstool auf den Markt, das seinem Namen mit einer Win-Win-Win-Win-Situation alle Ehre macht: Der Objektmakler erweitert den Kreis der potenziellen Käufer, der Käufermakler erweitert den Kreis der passenden Objekte, der Kaufinteressent hat mehr Auswahl und der Verkäufer bekommt mehr Nachfrage. Insgesamt profitieren alle Teilnehmer von mehr Dynamik im Transaktionsprozess. Mit dem Smart Deal System bekommen Makler die Chance, eine Provision zu verdienen, die sie ohne das System nicht verdient hätten, oder ein Geschäft, das sie auch alleine machen könnten, schneller und profitabler abzuschließen. Man erzielt den besten Preis zum besten Zeitpunkt. Ab Mai 2026 geht es los“, sagt **Carolin Hegenbarth**, IVD-Bundesgeschäftsführerin. (Foto: Thomas Rafalzyk)





„Es braucht keine Glaskugel, um zu erkennen: KI wird auch unsere Branche in vielen Bereichen verändern. Mittlerweile versuchen Unternehmen erfolgreich, bestimmte Tätigkeiten durch die KI zu optimieren. Chatbots können in der Kommunikation mit den Mieterinnen und Mietern hilfreich agieren. Auch bei den kaufmännischen Aufgaben und bei den Planungsprozessen wird es auf absehbare Zeit zu Erleichterungen durch die Künstliche Intelligenz kommen. Aber: Handwerk hat goldenen Boden, an diesem Grundsatz wird die KI nicht rütteln können, denn in den vielen Gewerken braucht es weiterhin die Erfahrung und die Könnerschaft des Handwerks“, sagt **Dirk Salweski**, Geschäftsführer des BFW Bundesverbands. (Foto: Verbändebündnis Wohnungsbautag)

Save the Date!

09. Juni 2026

VdW-Forum Wohnungswirtschaft

Düsseldorf

17. – 20. August 2026

EBZ-KlimaCamp

Bochum

27. August 2026

Sommerfest der Wohnungswirtschaft

Bochum

08. September 2026

EBZ-Kongress „Wohnen im Alter“

Bochum

Oktober 2026

Studienstart des Wintersemesters

EBZ Business School (FH), BO & HH

IMPRESSUM

EBZ – Europäisches Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft
Springorumallee 20 · 44795 Bochum
T +49 234 9447 0
F +49 234 9447 199
M info@e-b-z.de
www.e-b-z.de

V.i.S.d.P.: EBZ Marketing
Joy Linders // j.linders@e-b-z.de

Redaktion: Joy Linders // Dr. Nils Rimkus
Layout: EBZ Grafik // grafik@e-b-z.de
Erscheinungsdatum:
April 2026

EBZ
Europäisches Bildungszentrum
der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft

EBZ4U

Qualifikation ist Ihr stärkstes Argument

EBZ4U – Die Unternehmenslösung für die Wohnungswirtschaft. Gewinnen Sie Zeit, Qualität und Sicherheit in der Personalentwicklung. EBZ4U ist das passgenaue Lernmanagementsystem für Wohnungsunternehmen – entwickelt aus der Branche, für die Branche.

Ihre nächsten Schritte

1

Erfahren Sie mehr über unser LMS

Weitere Informationen zu Funktionen, Vorteilen und Einsatzmöglichkeiten finden Sie in unserem kostenlosen EBZ4U Business-Learning.

2

Buchen Sie flexibel einen Termin

Hat unser E-Learning Ihr Interesse geweckt? Dann buchen Sie ganz einfach einen Gesprächstermin und lernen Sie uns persönlich kennen. In einem kurzen Austausch klären wir Ihre offenen Fragen und zeigen Ihnen die Plattform im Detail.

www.ebz4u.de